

Jahresrückblick 2025

Veranstaltungen
Teilnehmende
Referentinnen und Referenten



*„Perspektive wechseln“
Chancen für Ihre berufliche Qualifikation*

Inhalt

Vorwort

Das Jahr 2025: Einblicke - Rückblicke - Beobachtungen

Fortbildungen, Weiterbildungen und Fachtagungen

Referent:innen, Leitung, Supervisor:innen

Bildungsorte

Vorwort

„**Die Kirche steht Kopf**“. Das war möglicherweise der erste Eindruck, den Sie mit unserem Titelbild verbinden. In der Tat war viel los im Jahr 2025: Weltpolitisch, gesellschaftlich, wirtschaftlich. Bei Ihnen privat. Und natürlich auch kirchlich.

Es war Heiliges Jahr. Global stieg die Zahl der Katholik:innen auf über 1,4 Milliarden. Am Ostermorgen verstarb Papst Franziskus. Das von einer hohen Medienpräsenz begleitete Konklave startete am 7. Mai. In diesem wurde Robert Francis Prevost zum Papst gewählt. Während sich die Aufmerksamkeit auf Rom fokussierte, streamten Millionen den Film „Konklave“ (2024), um wenigstens fiktiv ein wenig hinter die geschlossenen Türen einer solchen Wahl zu blicken. Kurz gesagt: es war ein richtiger Hype.

Daneben lief eher unspektakulär das alltägliche Programm kirchlichen Handelns ab: Gottesdienstliche Feiern, seelsorgerliche Begleitung von Menschen in den Freuden und Leiden ihres Lebens, das diakonische Engagement für alle, die Unterstützung brauchen. Alle diese Handlungsfelder erfordern eine ganze Reihe an Kompetenzen. **Professionalität** und **Expertise** wachsen auch in den Kursräumen der Bildungshäuser und in Online-Formaten.

Menschen qualifizieren sich für ihren Dienst in Pastoral, Seelsorge, Diakonie und Verwaltung. Sie investieren Zeit, Energie und Herzblut in ihre professionelle wie persönliche Entwicklung, um ihrem Auftrag mit noch mehr Wissen, Kompetenz, Klarheit und einem Netzwerk an überdiözesanen Kontakten nachkommen zu können. Berufliche Fort- und Weiterbildung heißt an diesem Punkt: **Stärkung der eigenen Professionalität**, Ermutigung im Miteinander, Inspiration im Stellen von Fragen und Finden von Ideen sowie nicht zuletzt Kraftquelle, die Spuren im Alltag hinterlässt.

86 Veranstaltungen der beruflichen Bildung haben wir 2025 erfolgreich durchgeführt. Dabei freut uns besonders, dass die Evaluierungen mit über 90% Partizipation herausstellen, dass die angebotenen Inhalte und Methoden höchst relevant für den beruflichen Alltag sind.

Ein **Alleinstellungsmerkmal** der überdiözesanen Fort- und Weiterbildung Freising sind die Weiterbildungen, die über mehrere Jahre laufen und neben Seminaren auch Supervision und Coaching beinhalten. Sie unterstreichen in besonderer Weise, wie kontinuierliche Begleitung Professionalität vertieft und Handlungssicherheit in den jeweiligen Wirkfeldern unterstützt.

Zahlreiche Referierende haben in spannenden Lerneinheiten aktuelles Fachwissen und praktische Erfahrung geteilt. Sie gaben den Teilnehmenden wertvolle Impulse zum Weiterdenken, Vertiefen und Selbstlernen mit. So entstanden **Lernräume**, in denen Wissen, Haltung und Spiritualität miteinander wachsen.

Wer an den Fort- und Weiterbildungen teilnimmt, erlebt jedoch nicht nur „Stoffvermittlung“, sondern oftmals eine Veränderung der eigenen Perspektive: Geistesblitze und Aha-Momente, neue Deutungen, Mut zum Hinterfragen, das gute Gefühl, nicht allein zu sein. Vernetzung, kollegialer Austausch und inspirierende Begegnungen stärken. Es entstehen kraftvolle und frische Ideen, um die Vielfalt der kirchlichen Aktionsfelder in Pastoral und Administration gut zu bespielen. Aus Ideen werden konkrete Projekte, aus Unsicherheit wächst Gestaltungskraft – und aus Überforderung entwickelt sich ein tragfähiger, professioneller Umgang mit Komplexität.

Nicht zuletzt diese Erfahrungen aus der Fort- und Weiterbildung ermutigen dazu, mit Freude und Kompetenz **an einer Kirche mitzubauen**, die stark im Wandel ist. Entscheidungen zu treffen, guten Gewissens manches Liebgewonnene loszulassen, Platz zu machen, durchzuatmen und Ausschau nach dem zu halten, was die Menschen heute von Kirche brauchen und eine Sehnsucht zu wecken von dem, was sie vielleicht noch gar nicht erahnen. Kirchliche Mitarbeitende erleben **Transformation** tagtäglich und brauchen dazu das richtige Werkzeug sowie Lernräume, die Mut, Mindset und nicht zuletzt die eigene Gestaltkraft stärken.

In einer brüchigen, unsicheren, komplexen und schwer durchschaubaren Fortbildung für eine Kirche in der BANI-Welt stehen kirchliche Mitarbeitende mitten in den Turbulenzen des Wandels. Brüchig ist das System, das vormals Stabilität versprach. Unsicherheit und Angst führen zu Stress und manchmal auch zu Entscheidungslähmung. Alles wird immer schneller, in überschlagend rasantem Tempo geht es wohin auch immer, wobei sich die Zusammenhänge von Ursache und Wirkung verlieren. Zunehmend fällt die Orientierung schwer. Das meiste ist eher unklar und verschwommen. Die Komplexität verdichtet sich, vieles ist so unverständlich. All das ist der neue ganz normale Alltag in High-Speed.

Kirchliche Mitarbeitende brauchen deshalb **gute Werkzeuge, fachliches Können und Lern- und Experimentierräume**, die Mut machen, Entscheidungen ermöglichen und einen klaren inneren Kompass stärken. Berufliche Fort- und Weiterbildung leistet dazu einen unverzichtbaren Beitrag.

Die Formate der Fort- und Weiterbildung Freising laden vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen ein, so Manches aus einem anderen Blickwinkel anzuschauen. Neues zu entdecken, Vertrautes vom Kopf auf die Füße zu stellen, Dinge in anderem Licht zu betrachten. Alle Teilnehmenden und Referierenden haben sich darauf eingelassen, neugierig aus ganz unterschiedlichen Perspektiven auf Gott und die Welt zu schauen: Vielfältig und bunt. Achtsam und respektvoll.

So wird jede Fort- und Weiterbildung zur Chance. Und ist der Startschuss für ein mutiges und geistreiches Angehen, gerade in Zeiten der Transformation professionell an einer Kirche mitzubauen, die immer wieder neu unter den jeweiligen Herausforderungen Gottes bedingungslose Liebe erfahrbar macht. Mit Leidenschaft, Wissen und Können. In Denk- und Erfahrungsräumen, gebaut aus den vielfältigen Impulsen derer, die sich auf einen Lernweg des Miteinanders einlassen.

Für diese Weggemeinschaft des Lernens sagen wir ein herzliches Danke.

Ihr Team der Fort- und Weiterbildung Freising



Dr. Barbara Haslbeck, Barbara Glassl, Prof.ⁱⁿ Dr. Simone Rappel, Andrea Schmid, Jutta Meßner

Fort- und Weiterbildung als Investition in Wettbewerbsfähigkeit

Als Fort- und Weiterbildung Freising legen wir ein großes Augenmerk darauf, Formate anzubieten, die den Bedarf decken und die zugleich die Lust auf Lernen anstoßen. Auch wenn das bedeutet, sich ein Zeitfenster freizuschaffen und die tägliche Routine zu durchbrechen. Ja, man muss sich einen Ruck geben. Horizontweiterung, perspektivischer Zugewinn und Kompetenzaufbau geschehen nicht in der Komfortzone des Vertrauten. Vielmehr im Aufbrechen, sich Einlassen und Ausprobieren. Sich dehnen und strecken gehört quasi zum Lernen dazu. So kann was wachsen.

„Wer rastet, der rostet“. Das gilt bei Lernen auch. Hauptsache, man bewegt sich. Auch wenn es nur kleine Schritte sind. In einem Interview mit dem Personalmagazin (5/2025) sagte Rebecca Steinhage, eine der Geschäftsführerinnen bei Miele, dass man es sich nicht leisten kann, nicht mehr in Bildung zu investieren. Auf die Frage, was geschieht, wenn es zwei Jahre keine Weiterbildungsangebote mehr geben würde, sagt sie: *„Dann wären wir nicht mehr wettbewerbsfähig.“*

Eine spannende Erkenntnis und zugleich ein starkes Bekenntnis dafür, dass **berufliche Weiterbildung ein strategischer Invest** ist. In die Menschen, die Qualität und nicht zuletzt die Zukunft.

Das Bildungsmanagement ist das Kern-

geschäft der drei Referentinnen und zwei Verwaltungskräfte der Fort- und Weiterbildung, alle langjährige Profis. Und doch heißt es auch für sie, am Ball zu bleiben und weiterzulernen. Wie geht Lernen noch besser? Was brauchen die Kolleg:innen, damit sie ihre vielfältigen Aufgaben im Dienst der Kirche noch besser tun können? Das sind ständige Fragen.

Andrea Schmid und Dr. Simone Rappel begaben sich mit Innoqua 2023-2024, einem Format für kirchliche Fortbildner:innen, auf einen spannenden Lernweg. Zusammen mit Dr. Barbara Haslbeck probierten sie 2025 selbstorganisiertes Lernen in verschiedenen Lernzirkeln aus, um neue Impulse für die Qualifizierung Hauptamtlicher in der Kirche zu bekommen. Das ist durchaus aufwändig und anstrengend. Aber eben auch sehr ertragreich.

Wir von der Fort- und Weiterbildung Freising möchten selber en jour sein und weiterhin qualitätvolle berufliche Qualifizierung anbieten. Zu unseren Zielen gehört auch die „Wettbewerbsfähigkeit“, indem wir Formate anbieten, die dabei unterstützen, mit einem Haltungs-, Wissens- und Kompetenzzugewinn in einem starken überdiözesanen Netzwerk die eigene Arbeit noch besser tun zu können und so an einem „freundlichen Gesicht“ der Kirche mitzuwirken, die professionell agiert und Menschen heute stärkt.

Einblicke - Rückblicke - Beobachtungen

Den Blick weiten...



Überdiözesane Bildung braucht überdiözesane Kooperationen

Seit gut zehn Jahren gibt es das Format der Bayerischen Katechese-Fachtagung „Katechese weiter denken“. Diese Fachtagung ist das Ergebnis einer fruchtbaren Kooperation zwischen der FWB Freising und den Katechesefachreferent:innen der bayerischen (Erz-)Diözesen.

Sie steht exemplarisch für eine kooperative und kollaborative Kirche. Trotz aller organisatorischer Unterschiedlichkeiten, diversen Stellenprofilen und Schwerpunkten gelingt es dieser Gruppe, über den eigenen Bistumsrand hinaus relevante Fragen mit Blick auf Morgen zu stellen und Katechese damit weiter zu denken. Neben der Gestaltung der Bayerischen Katechesefachtagung ist dieser Zusammenschluss von Fachreferenten zusammen mit der FWB Freising quasi ein bayerischer ThinkTank Katechese und Sakramentenpastoral. Das hat besonders die diesjährige Katechesefachtagung gezeigt.

Katechese Weiter Denken 2025 - Taufpastorale Erkundungen

Um „Taufpastorale Erkundungen“ ging es im Jahr 2025 bei der Tagung im Exerzitienhaus Leitershofen. Wie üblich war die Tagung eine Mischung aus wissenschaftlich fundierter, theologischer Grundlegung, handlungsorientierten Bausteinen aus der pastoralen Praxis und ein kollaboratives Lernfeld.

Für den theologischen Teil zeichnete in diesem Jahr Prof. Dr. Jan Löffeld (Universität Tilburg/Utrecht) verantwortlich und führte theologisch und soziologisch gekonnt durch den wissenschaftlichen Teil der Tagung: Das Thema Taufpastoral unter dem Fokus einer scheinbar unaufhaltsam fortschreitenden Säkularisierungstendenz irritierte und verunsicherte. Gleichzeitig führte es zu vielen interessanten Einblicken und anregenden Diskussionen mit und unter den Teilnehmenden.

Nicht minder interessant waren die „Ateliers“ mit deutlichem Praxisbezug zu folgenden Themen: Ehrenamtliche gestalten die Taufpastoral (Bärbel und Christoph Bäumer, Monika Pickert aus dem Bistum Würzburg); Katechumenat mit Erwachsenen (Michaela Wuggazer, Bistum Augsburg); die Arbeit der evangelischen Kasualagentur / Segensservicestelle (Pfrin. Doris Wild, Bayerische Landeskirche).

Moderiert wurde die Tagung von den bayerischen Katechesefachreferent:innen, die mit einem World-Cafe, Reflexionseinheiten und einem kreativen Start einen lebendigen Lernprozess gestalteten.

In der Summe standen am Ende zwei volle Tage mit vielen erhellenden Erkenntnissen, spannenden Einblicken und höchst zufriedenen Teilnehmer:innen.

Thomas Höhn, Sakramentenpastoral in der
Erzdiözese Bamberg

Andrea Schmid, FWB Freising

„Gutes Lernen ist prozesshaft, praxisbezogen und passiert im Austausch mit Anderen“

Ein Interview mit Dr. Andrea Friedrich, Markt Bibart

Die promovierte Pastoralreferentin Dr. Andrea Friedrich arbeitet im Erzbistum Bamberg im Seelsorgebereich Dreifrankenland im Steigerwald. Dort ist sie für sieben Landgemeinden pastoral zuständig. Daneben engagiert sie sich ehrenamtlich als Geistliche Beirätin des KDfB auf Bistumsebene. Die naturverbundene Sportlerin und Qi-Gong-Kursleiterin war bereits auf mehreren Kontinenten pastoral unterwegs und hat weltkirchliche Erfahrungen gesammelt: in Kairo, im Senegal und in Bolivien sowie in der Flüchtlingsarbeit von San Egidio in Rom.

2025 hat sie an drei Veranstaltungen der Fort- und Weiterbildung teilgenommen. Wir wollten wissen, warum ihr das wichtig war.

Was hat Sie zu Anmeldungen bei gleich drei Formaten (auch als Selbstzahlerin) motiviert?

Für mich sind diese mehrtägigen Veranstaltungen sehr attraktiv, weil sie eine besondere Entwicklung des Themas zulassen und die Gruppe in ihrer Dynamik nutzen. Die Tendenz, immer kürzere Bildungsformate anzubieten, verhindert vertieftes und praxisnahes Lernen.

Die drei Themen waren allesamt relevant für meine Arbeit. Dazu kommt, dass bei „Kirche neu (er-)finden“ der Referent Prof. Dr. Bernhard Spielberg angesprochen hat. Die Ökumenische Fortbildung „Wandelmut“ haben wir als gemischtes ökumenisches Team besucht – 2 Pfarrer und 2 pastorale Mitarbeitende. Und die Katechese Fachtagung verband einen besonderen Referenten (Prof. Dr. Jan Löffeld) mit praxisrelevanten Ideen.

Dass wir uns ökumenisch als Doppelteam angemeldet haben, hat unsere Zusammenarbeit verbessert und nicht zuletzt war es eine Gelegenheit zur Personalakquise: die vakante (evangelische) Pfarrstelle im Dekanat konnte durch einen Kollegen, der auch Teilnehmer der Fortbildung war, besetzt werden.

Was bedeutet für Sie „Gutes Lernen“?

Vor allem die Prozesshaftigkeit. Bei Spielberg war das ganz eindrücklich durch das mehrteilige Format: Theoretische Impulse wurden in der Praxis ausprobiert, dann wieder reflektiert und vertieft und im letzten Schritt ausgewertet für nächste praktische Umsetzungen. Gutes Lernen koppelt immer die Theorie mit der Praxis und ermöglicht den Teilnehmenden einen relevanten Praxisbezug. Dazu gehören für mich immer Supervision, Coaching und kollegiale Beratung.

Was war das Besondere an den drei Formaten?

Im Seminar „Kirche neu (er-)finden“ war es die fundierte Begleitung durch Referenten, Kursleitung und der kollegialen Austausch über Bistumsgrenzen hinaus. Das habe ich im Alltag so nicht. Dazu braucht es auch Vertrauen. Beim ökumenischen Seminar „Wandelmut“ beeindruckte mich die konsequente ökumenische Besetzung – sowohl in der Leitung als auch bei den Referierenden. Gefallen hat mir die starke spirituelle Ausrichtung, die im Gesamtduktus organisch eingefügt war. Und nicht zuletzt, dass wir als ökumenisches Team an einem gemeinsamen Thema gearbeitet haben.

Bei der Katechese-Fachtagung zog mich der Referent Jan Loffeld an, den ich nur aus der Literatur kannte. Die Workshops boten konkrete Praxisentwürfe und ich profitierte von den bayernweiten Impulsen

Thematisch ging es in allen Formaten um die Frage nach Zukunft der Kirche: Was ist Ihnen besonders wichtig geworden?

Wir fokussieren uns in der Kirche sehr stark auf die Organisationsentwicklung und verwenden dafür viel Zeit und Energie. Das Strukturelle wird überbetont. Ich wünsche mir mehr Ressourcen für die tatsächliche persönliche Seelsorge. Mir geht es darum, in der Seelsorge und menschenfokussierten Pastoral mehr auszuprobieren (Ermöglichungspastoral im Sinne des Design Thinking). Und nicht zuletzt stehe ich für eine konsequente Frauenförderung und z.B. die Erweiterung der Tauflizenz, wie sie in manchen Bistümern schon üblich ist.

Was ist Ihnen für die Zukunft der Kirche wichtig? Und was bedeutet das für Bildung?

Es sollte eigentlich immer Gelegenheit geben, über den eigenen Kirchturm hinauszuschauen. Vieles ist nur noch ökumenisch lösbar, hier

braucht es konsequente gemeinsame Arbeit. Besonders wichtig ist mir, dass der Mensch im Mittelpunkt steht und wir unseren diakonischen Auftrag nicht verlieren. Nur so bleibt Kirche glaubhaft. Und nicht zuletzt möchte ich dafür plädieren, nicht so sehr über die Abbrüche zu jammern, sondern Zeit, Liebe und Energie unbürokratisch dort zu investieren, wo das Potential von pastoralen Aufbrüchen erkennbar ist.

Das Interview führte Andrea Schmid,
FWB Freising



„Die Bibel muss an die frische Luft“



Bild: © privat/Walburga Wintergerst

Die Absolventin der Bibelpastoralen Qualifizierung Walburga Wintergerst hat im Rahmen der Weiterbildung ein Praxisprojekt entwickelt, über das im Mai 2025 auf katholisch.de berichtet wurde. Unter dem Motto „Die Bibel muss an die frische Luft“ hatte die Gemeindereferentin und Bibelbeauftragte des Bistums Speyer die Idee, die Bibel an ungewöhnliche Orte zu bringen. Bei den Bibeltagen an vielen Orten im Bistum Speyer gab es z.B. Bibelarbeit auf der Burg, an einer Quelle, Bibel zum Sonnenaufgang, Bibel und Klang, oder auch Bibel am Grill.

Das Projekt erhielt sogar den Andere Zeiten Ideenpreis 2025:

[„Die Bibel muss an die frische Luft“](#)

Bereits das fünfte Mal ist im Dezember 2025 die Bibelpastorale Qualifizierung an den Start gegangen. Die erfolgreiche Kooperation zwischen dem Bibelwerk Stuttgart, dem Bibelforum Osnabrück, dem TPI Mainz und der FWB Freising umfasst fünf Teile sowie ein bibelpastorales Lese- und Praxisprojekt.

Liturgie neu erlebt

Die Fortbildungswoche „Liturgie und Sprache“ setzte neben inhaltlichen Impulsen und Workshops auf das Erleben verschiedener liturgischer Formen. Darüber berichtete Andreas Schmidt, Journalist aus Friedberg für die Homepage der Pallottiner. Wir geben den Beitrag hier gekürzt wieder:

Die liturgische Woche in der Friedberger Pallotti-Kirche bot die Chance, besondere Gottesdienstformen zu erleben. Da wurde herumgegangen, um den Kirchenraum bewusst zu erleben und nach einem gesungenen Abendlob still in die Nacht hinausgegangen. Bei einem Popsonggottesdienst war der Griff zum Handy erwünscht, ehe ein poetischer Abschluss folgte.

Gelegenheit dazu bot ein Seminar zum Thema **„Liturgie und Sprache“** für Seelsorgerinnen und Seelsorger. **Ein Angebot der kirchlichen Fort- und Weiterbildung Freising** unter Leitung von Fachreferentin Andrea Schmid. Pater Christoph Lentz freute sich als Leiter des Pastoraltheologischen Instituts (PthI) der Pallottiner in Friedberg, Gastgeber zu sein. Andrea Schmid hatte die Idee: „Lass uns doch etwas gemeinsam machen.“ So kamen in Friedberg 25 Leute zusammen – etwa jeweils die Hälfte junge Ordensleute und Leute aus ganz unterschiedlichen kirchlichen Bereichen. Im Rahmen des Seminars wurden an vier Abenden Gottesdienste anders sonst üblich gefeiert.

Zum Auftakt ermunterte Pater Lentz dazu, die Pallotti-Kirche mit einer **meditativen Kirchenführung** neu kennenzulernen. Nach seinen meditativen Impulsen erkundeten die Besucher den Raum, indem sie umhergingen, verweilten und schauten. Beispielsweise in die blaue Glasscheibe am Eingang, wo sie sich flüchtig widerspiegeln. Insgesamt ist die vor 13 Jahren neu gestaltete Kirche laut Pater Lentz als Einladung gedacht, Glaubensgemeinschaft zu erleben. Anhand vieler Details vermittelte er, warum das Motto der Pallotti-Kirche lautet: „Aus der Sammlung in die Sendung“.

Ein von den Jakobsingern der Friedberger Pfarrei St. Jakob gesungenes Abendgebet – genannt **Evensong** (abgeleitet vom Englischen „Evening Prayer“) setzte den Schlusspunkt am nächsten Abend. Das Motto lautete „Between Darkness and Light“. Zu hören waren Neue geistliche Lieder, die unter anderem mit Psalmen Bezug nehmen auf alte Gebete der Ordenskirche. Die Abendandacht bot Gelegenheit, sich von dem Tag zu verabschieden, seinen Frieden zu machen, mit dem was war, und freizumachen für das, was der nächste Tag bringen mag. Bei Zwischentexten der Chormitglieder wurde deutlich, wie sich alte Psalmen auf die Gegenwart beziehen lassen. Die gesungene Andacht beinhaltete schwungvolle, leisere, auch stille Momente und einen Weihrauchritus.

Völlig verändert wirkte beim **Popsonggottesdienst** die dann nur mit Rotlichtstrahlern beleuchtete Kirche. Und noch ungewöhnlicher: Diesmal war es nicht wie sonst peinlich, sondern ausdrücklich erwünscht zum Handy zu greifen.



Damit bezogen Clara Vogel und Thomas Klima von der Jugendkirche Kana aus Wiesbaden die Besucher mit ein. Sie boten eine Liturgie im Popsongformat mit Gesang und E-Piano zum Thema Heimat finden. Die Sportfreunde Stiller und Johannes Oerding würden wohl staunen, dass sich ihre Heimat-Songs bestens als Kirchenlieder eignen. Auch hörenswerte Eigenkompositionen von Jugendkirchenleiter Thomas Klima waren dabei. Er sagte: „Am Klavier bete ich ohne Worte.“

Abschließend fand **Poesie** Einzug in die Liturgie bei einer Eucharistiefeier – gestaltet von Andrea Schmid und Pater Sascha Heinze. „Auf dem Weg zu mir bleibe ich nicht selten ratlos stehen und ich verfehle mich“, hieß es zu Beginn von der Empore herab, um später hoffnungsvoller zu werden mit Sätzen wie „Wenn

wir uns verfehlen, bahnst Du Dir einen Weg zu uns.“ Und wieder wurden die Gottesdienstbesucher mit einbezogen. Zum Evangelium über „... das Reich Gottes ist mitten unter euch“ wurden sie ermuntert, ein Elfchen, ein Gedicht aus elf Wörtern zu schreiben. Nach der Kommunion waren die letzten Sätze aus einem Gedicht von Silja Walter die passenden Schlussworte: „Das Geschenk ist da. Auf das Mitheimnehmen kommt es jetzt an.“

Pater Christoph Lentz sprach nach den vier ungewöhnlichen Gottesdiensten von einer Horizonterweiterung: „Es war sehr bereichernd und hat gezeigt, was alles möglich ist: Sowohl im Kirchenraum der Pallotti-Kirche als auch insgesamt in der Institution Kirche.“

Neues Format: Menschen schützen – Strukturen gestalten

Prävention und Aufarbeitung von Missbrauch

Die Kirche steht in besonderer Weise in der Pflicht, sich ihrer Verantwortung für den Schutz von Menschen bewusst zu sein und ihr proaktiv nachzukommen. Dafür ist es nötig, die eigene Handlungssicherheit zu vertiefen, Strukturen kritisch zu reflektieren und neue Impulse für eine Kultur der Achtsamkeit zu gewinnen. Anknüpfend an bereits konzipierte und durchgeführte Fortbildungen für Präventionsverantwortliche in den letzten Jahren sind wir dabei, dieses Themengebiet auszubauen. Als äußerst hilfreich erwies sich dabei, die Kooperation mit dem IPA-Hub an der Universität Bonn aufzunehmen, die von Prof. Dr. Jochen Sautermeister geleitet wird. Die Arbeits- und Forschungsstelle für Intervention, Prävention und Aufarbeitung von Machtmissbrauch und sexualisierter Gewalt (IPA-Hub) widmet sich in Forschung, Lehre und Transfer einer gesellschaftlichen Herausforderung, die in den unterschiedlichen Handlungsfeldern, Beziehungskonstellationen und Institutionen virulent sind. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Organisationen und Institutionen. In Kooperation bieten wir verschiedene Fortbildungsformate an.

Im Jahr 2026 richtet sich eine Online-Reihe an Menschen mit Verantwortung im Bereich der Prävention, Intervention und Aufarbeitung von Missbrauch und in der Begleitung von Betroffenen. Die Veranstaltungen können einzeln besucht werden und ermöglichen, sich einen Vormittag lang auf ein aktuelles Thema zu fokussieren und dabei

- neues Wissen zu erwerben,
- an best-practice-Beispielen zu lernen,
- sich mit Kolleg:innen auszutauschen,
- praxisrelevante Impulse für die eigene Arbeit mitzunehmen

Dr. Barbara Haslbeck, Freising



Buchinformation

Dr. Barbara Haslbeck war von 2021 bis 2024 freigestellt für Forschung an der Universität Regensburg. In 2025 erschien das Ergebnis ihrer Forschung als Buch, das viel Beachtung findet.

Es zeigt: Sexueller Missbrauch an Ordensfrauen geschieht weltweit – auch in Deutschland. Erstmals im deutschsprachigen Raum wurden methodisch gesichert Interviews mit Betroffenen geführt und ausgewertet wurden. Neben einem Blick auf die Missbrauchsszenarien bietet das Buch Einblicke in das Erleben der Betroffenen ebenso wie eine Analyse der Rolle der jeweiligen Gemeinschaft. Die Auswertung führt vor Augen: Täter und Täterinnen nutzen ihre Rolle und spirituelle Ideale, um den Missbrauch zu legitimieren. Und in den Gemeinschaften gibt es systemische Bedingungen, die sich gefährdend auswirken.

Die Studie kann kostenfrei abgerufen werden unter: [Sexueller Missbrauch an Ordensfrauen im deutschsprachigen Raum](#)

Überdiözesane Mesnerschule Freising 2025

Ein Montagmorgen im März 2025 im Pallotti Haus Freising. Die Atmosphäre ist voll Erwartung und Aufregung. 31 Frauen und Männer warten auf den Start ihrer großen Weiterbildung. Drei Wochen werden sie in Freising zur Schule gehen – Menschen aus verschiedenen Diözesen, unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen Sprachen, jedoch vereint im Wunsch, im Mesnerdienst eine vielfältige und herausfordernde Aufgabe erfüllen zu können.

Ein intensives Curriculum erwartet sie, von Liturgieunterricht über Bibelkunde bis hin zu Praxiskunde über die Aufbewahrung von Gewändern.

Unter der Leitung von Johannes Rummel und unter Beteiligung von 20 Referent:innen sammeln die Teilnehmenden nicht nur viel neues Wissen, sondern erleben auch viel Freude aus der Verbundenheit mit Kolleg:innen an vielen Orten. Es macht Freude, diese Lernprozesse anzustoßen und zu begleiten! Auf dem Foto sind die Teilnehmenden mit den Ergebnissen ihrer Arbeit in der Blumenfachschole Freising zu sehen.

Dr. Barbara Haslbeck, Freising



Studienwoche Jerusalem 2025 - Gemeinsame Quellen des Christlichen

Jerusalem als der Ort, von dem aus die Kirche sich entwickelt hat, lenkt die Aufmerksamkeit auf das Gemeinsame im Christentum. 2025 waren es 1700 Jahre seit dem Gottes- und Christusbekenntnis des Konzils von Nizäa, auf das sich alle in Jerusalem präsenten Kirchen beziehen. Über Jahrhunderte hinweg hat die Kirche ihren Glauben in Bekenntnissen formuliert, die heute in unterschiedlichem Ausmaß die Kirchen verbinden, die in Jerusalem nebeneinander existieren. Begleitet durch die brillante theologische Expertise des Referenten Prof. Dr. Volker Leppin ermöglichte die Studienwoche einen Lernraum, der theologische Reflexion, Vergewisserung und nachhaltige Transformation des eigenen kirchlichen Selbstverständnisses bewirkte.

Dass wir diese Studienwoche im November 2025 durchführen konnten, haben wir aufgrund der politischen Situation vor Ort lange nicht zu hoffen gewagt. Umso intensiver waren die Begegnungen der Studiengruppe mit den Ver-

treter:innen von christlichen Kirchen vor Ort. Immer wieder bekamen wir zu hören: „Es ist wichtig, dass wieder Menschen ins Heilige Land reisen. Es tut uns gut, dass ihr da seid.“ An jedem Tag wechselten sich Vortrag, Lektüre und eine Begegnung mit Vertreter:innen christlicher Kirchen ab. Die Gruppe selbst wurde zum Ort, an dem der Schatz der Diversität im christlichen Glauben wahrnehmbar war.

Das Paulushaus, zentral gelegen und gastfreundlich, stellte eine ideale Basis für die Studienwoche dar. Der Leiter des Paulushauses, Dr. Ralf Rothenbusch, öffnete uns die Türen zu Menschen verschiedener christlicher Kirchen, stets mit Respekt und spürbarem menschlichem und theologischem Interesse. Die in vielen Hinsichten äußerst gelungene Fortbildung hat uns motiviert, im Jahr 2026 eine neue Studienwoche anzubieten.

Dr. Barbara Haslbeck, Freising



Begegnung im Lateinischen Patriarchat mit H.B. Patriarch Pierbattista Card. Pizzaballa



Begegnung im Markuskloster mit Erzbischof Yakoub von der Syrisch-Orthodoxen Kirche

Kooperationspartner 2025

Die Fort- und Weiterbildung Freising kooperiert mit verschiedenen Einrichtungen, um die einzelnen Formate perspektivenreich und mit hoher Expertise durchzuführen:

- Arbeitsstelle der Frauenseelsorge der FBK
- ARGE der süddt. Mesnerverbände
- Bibelforum
- Katholisches Bibelwerk
- Kuratorium Kirchliche Organisationsberatung Katholisches LSBT+ Komitee
- Konferenz der Katecheseverantwortlichen der bayerischen Bistümer
- Diözesanverantwortliche für Seniorenpastoral in den bayerischen Bistümern
- Katholische Akademie in Bayern
- TPI Mainz
- Präventionsstellen der Bistümer Limburg und Speyer
- Hilfswerke (Adveniat, Sternsinger, Misereor, Renovabis, missio...)
- Pastoraltheologisches Institut der Pallottiner, Friedberg
- Pastoralkolleg der Evang.-Lutherischen Kirche in Bayern
- Paulushaus Jerusalem
- Haus Ohrbeck
- Haus St. Ursula, Erfurt
- Katholische Akademie Bistum Fulda

Fortbildungen, Weiterbildungen und Fachtagungen

Termin von/bis	Titel	Teilnehmende / Halbtage
13.01. - 17.01.	Diözese Feldkirch - Jahresfortbildung für Ruhestandspfarrer	14 / 8
13.01. - 15.01.	Aus dem Geist leben und wirken, Modul 1	16 / 4
22.01. - 22.01.	Alles Gender oder was? Update für kirchliche Mitarbeiter:innen	10 / 1
22.01. - 23.01.	Kirche vor Ort neu (er)finden, 2. Teil	13 / 4
27.01. - 30.01.	Geistlich begleiten, 4. Teil	23 / 6
09.02. - 12.02.	Wandelmut, Ökumenische Inspirationen	14 / 6
20.02. - 21.02.	Gem-Einsam, Erkenntnisse und Strategien zu Einsamkeit	18 / 3
24.02. - 28.02.	Bibelpastorale Qualifizierung 2023-25, 4. Teil	18 / 8
24.02. - 26.02.	Vertrauensvoll führen - Thema Fehlerkultur	11 / 4
24.02. - 26.02.	one world - one spirit - one people, Modul 1	11 / 4
12.03. - 14.03.	Leadership und Management 2024-2025, 3. Teil	13 / 4
18.03. - 20.03.	Fachtage KOB - Beratung zwischen Kreis und Pyramide	20 / 4
24.03. - 04.04.	Mesnerschule 2025, 1. und 2. Teil	31 / 22
24.03. - 28.03.	Führen und Leiten in der Kirche 2024-2025, 3. Teil	12 / 9
28.03. - 28.03.	Spirituelle Selbstbestimmung fördern, online	19 / 1
31.03. - 31.03.	Ermächtigt Euch! Resilienz und Selbstwirksamkeit, online	18 / 2
31.03. - 02.04.	Zertifizierung KOB, Gruppe A	7 / 4
02.04. - 03.04.	Zertifizierung KOB, Gruppe B	6 / 3
02.04. - 02.04.	Grundlagen geschlechterinklusive Sprache, online	10 / 1
09.04. - 09.04.	Empowering people to act - Ehrenamt neu denken, online	17 / 1
09.04. - 11.04.	Predigen wie TED	16 / 4
28.04. - 30.04.	Führen ohne Vorgesetztenfunktion	8 / 4
05.05. - 08.05.	Geistlich begleiten, 5. Teil	23 / 6
05.05. - 05.05.	Weltkirche - online Hintergrundgespräch	11 / 0,5
07.05. - 07.05.	Seniorenpastoral Grundlagen, online 1. Teil	14 / 1
12.05. - 16.05.	Führen und Leiten in der Kirche 2025-2026, 1. Teil	12 / 9
14.05. - 16.05.	LSBTQ*- Kompetenz	12 / 4
02.06. - 05.06.	Bibelpastorale Qualifizierung, 5. Teil	16 / 6
02.06. - 04.06.	Aus dem Geist leben und wirken, Modul 2	16 / 4
03.06. - 03.06.	Kirche vor Ort neu (er)finden, 3. Teil	12 / 2
23.06. - 25.06.	Informelle Führung - Leiten, Steuern, Gestalten	12 / 4

Fortbildungen, Weiterbildungen und Fachtagungen

Termin von/bis	Titel	Teilnehmende / Halbtage
23.06. - 27.06.	Geistlich begleiten, 6. Teil	23 / 8
25.06. - 26.06.	Katechese - Fachtage, Thema Taufpastoral	22 / 4
27.06. - 27.06.	Seniorenpastoral Grundlagen, online 2. Teil	14 / 1
01.07. - 03.07.	Leadership und Management 2024-2025, 4. Teil	14 / 4
07.07. - 11.07.	Mesnerschule 2025, 3. Teil	30 / 9
24.09. - 26.09.	Seniorenpastoral, Modul 4 Ethische Fragen	13 / 4
01.10. - 01.10.	Selbstsupervision mit TZI, online	15 / 1
06.10. - 08.10.	one world - one spirit - one people. Modul 2	10 / 4
20.10. - 23.10.	Kirchliche Organisationsberatung 2025-2028, Einführung	13 / 6
20.10. - 24.10.	Führen und Leiten in der Kirche 2024-2025, 4. Teil	11 / 9
22.10. - 22.10.	Spirituelle Selbstbestimmung, professionelle Seelsorge	20 / 1
27.10. - 29.10.	Seniorenpastoral, Modul 2 Glaube und Spiritualität	15 / 4
27.10. - 31.10.	Führen und Leiten in der Kirche 2025-2026, 2. Teil	13 / 9
10.11. - 14.11.	Liturgie und Sprache	25 / 8
11.11. - 13.11.	Leadership und Management 2025-2027, 1. Teil	18 / 4
17.11. - 18.11.	Geistlich begleiten 2025-2027, Einführung	24 / 2
23.11. - 30.11.	Studienwoche Jerusalem 2025	9 / 14
24.11. - 26.11.	Theologische Tage – Thema Transformation	16 / 4
01.12. - 04.12.	Bibelpastorale Qualifizierung 2025-2027, 1. Teil	13 / 6

Gruppensupervision /Coaching (Präsenz und Online)

26 Termine	„Führen und Leiten in der Kirche“	150 / 50
8 Termine	„Leadership und Management“	58 / 1,5
2 Termine	„Aus dem Geist leben und wirken“, Reflexionstag	14 / 2

Referentinnen und Referenten

Im Jahr 2025 waren für die Fort- und Weiterbildungen in Freising 106 Referierende angefragt:

49	Mitarbeiterbeitende in der Katholischen Kirche
23	Lehrende an einer Hochschule
13	Mitarbeitende einer weiteren Organisation
21	Freiberuflich Tätige

Prof. Dr. Egbert Ballhorn, Dortmund
 Christoph Bäumer, Gerolzhofen
 Bärbel Bäumer, Gerolzhofen
 Prof.ⁱⁿ Dr. Sabine Bieberstein, Bamberg
 Prof. em. Dr. Klaus Bieberstein, Bamberg

Sr. Barbara Bierler, München
Doris Bose, München
 Dr.ⁱⁿ Brigitte Bosse, Mainz
 Dr. Michael Brinkschröder, München
 Dr.ⁱⁿ Katrin Brockmüller, Stuttgart

Prof. Dr. i.R. Rainer Bucher, Bamberg
 Dr. Valentin Dessoy, Mainz-Kostheim
 P. Prof. Dr. Thomas Dienberg, Münster
Sebastian Dietz, Würzburg
 Werner Dippel, Burgheim

Wolfgang Eichler, Bamberg
 Dr.ⁱⁿ Bettina Eltrop, Stuttgart
 Claudio Ettl, Nürnberg
 Prof. Dr. Ulrich Feeser-Lichterfeld, Bonn
Dr.ⁱⁿ Luisa Fischer, Mainz

Lisa Fluhr, Ulm
 Prisca Forthofer, Speyer
 Daniela Freudenberger, Nersingen
 Andrea Friske, Waldkirch
 Dr.ⁱⁿ Hildegard Gosebrink, München

Christine Göttler-Kienzle, Stuttgart
 Bernhard Graßl, München
 Sr. Dr.ⁱⁿ Nicole Grochowina, Selbitz
Konrad Habberger, Hauzenberg
 Dr. Barbara Haslbeck, Freising

P. Sascha Heinze, Salzburg
 Dr. Andreas Heek, Düsseldorf
Martha Hellinger, Unterhaching
 Gregor Henke, Berlin
Maria Herrmann, Hildesheim

Dr.ⁱⁿ Regina Heyder, Mainz
 Prof. Dr. Bernd Hillebrand, Graz
 Dr. Jörg Hinner, Mannheim
 Christina Hoesch, München
 Thomas Höhn, Bamberg

Michael Huyeng, Krummhörn
 Prof. Dr. Christoph Jacobs, Borchten
 Dr.ⁱⁿ Annette Jantzen, Aachen
 Silke Jourdan, Stuttgart
 Prof. Dr. Michael Kerres, Essen

P. Dr. Stefan Kiechle SJ, Frankfurt/Main
 Prof.ⁱⁿ Dr. Kristina Kieslinger, Mainz
 Thomas Klima, Wiesbaden
 Generalvikar Christoph Klingan, München
 Dr. Hubert Klingenberger, München

Prof. Dr. Benedikt Kranemann, Erfurt
 Martina Kraus, Aachen
 Norbert Kuhn-Flammensfeld, Bad Aibling
 Angelika Kunkel, Heinrichsthal
 Br. Dr. Niklaus Kuster, Rapperswil

Robert Lappy, München
 Dr.ⁱⁿ Sandra Lassak, Aachen
 Ulrike Laux, Trier
 P. Christoph Lentz, Friedberg
 Prof. Dr. Volker Leppin, Tübingen

Dr.ⁱⁿ Sonja Lichtenstern, Dachau
 Prof. Dr. Jan Löffeld, Utrecht/NL
 Vincent Maron, Trier
 Prof. Dr. Markus May, München
 Jelena Micovic, Belgrad

Dr.ⁱⁿ Judith Müller, München
 Dr. Wunibald Müller, Würzburg
 Thomas Pietro Paral, Regionalbischof, München
 Monika Pickert, Würzburg
 Gisela Prechtel, Augsburg

Referent:in war angefragt - Veranstaltung wurde abgesagt

Selina Raisch, Wiesbaden
Sepp Raischl, Dachau
Erika Ramsauer, Kuchl
Prof.ⁱⁿ Dr. Simone Rappel, München
Pfr.ⁱⁿ Andrea Richter, Berlin

Felix Ritter, Amsterdam
Eckehard Roßberg, Altdorf
Dr. Ralf Rothenbusch, Jerusalem
Reinhild Runde, Ibbenbüren
Gisela Rutz, Hamburg

Prof.ⁱⁿ Dr. Barbara Schellhammer, München
Andrea Schmid, Freising
Claudia Schmidt, Herschbach
Donata Schöller, Rottweil
Helga Schuster, Augsburg

Lena Schützle, Peißenberg
Leslie Seymour, Augsburg
Prof. Dr. Stefan Silber, Vechta
Raphaella Noah Soden, Freiburg
Prof. Dr. Bernhard Spielberg, Freiburg i. Br.

Dieter Spöttl, Eichenried
Prof. Dr. Georg Steins, Münster
Ulla Stollenwerk, Dormagen
Katja Straubinger-Wolf, Neudrossenfeld
Clara Vogel, Wiesbaden

Markus Vögeli, Schifferstadt
Margaretha Wachter, Augsburg
Bianka Welter, Mühldorf a. Inn
Alfrun Wiese, Mainz
Doris Wild, München

Dr.ⁱⁿ Regina Wildgruber, Osnabrück
Michaela Wuggazer, Augsburg
Jana Wulf, München
Frank Zelinsky, Neuendettelsau
Katharine Zepf, Augsburg

Dr.ⁱⁿ Uta Zwingenberger, Georgsmarienhütte

Supervision / Coaching:

Rüdiger Grass - Ahorn
Dr.ⁱⁿ Anna Hennersperger - Passau
Sigrid Kaindl-Pohl - München
Prof. em. Dr. Bernhard Lemaire - München
Dr. Reinhold Reck - Freising
Dr. Klaus Roos - Marktheidenfeld
Zipper Gudrun - Bonn

Referentinnen und Referenten der Überdiözesanen Mesnerschule Freising:

Johannes Rummel, Mesner, Gesamt-Leitung - Valley
Dr. Josef Rauffer, Pfarrer, Liturgischer Leiter - Lenggries

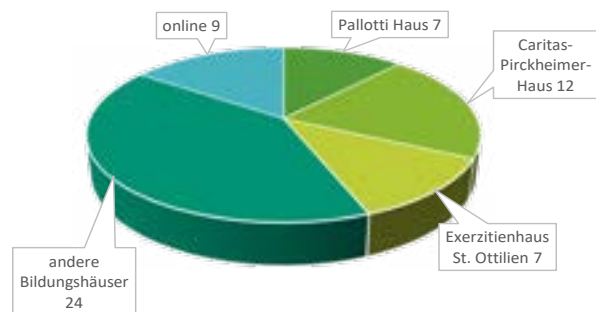
Regina Bauer-Empl	Christine Bierler
Susanne Deininger	Martin Fesl
Gerald Fischer	Lothar Kestler
Klaus Probst	Gabi Loidl-Günther
Dr. Hans Rohrmann	Stephan Rudolph
Andrea Schmid	Theresia von Waldburg
Michael Wagner	Bettina Weber
Maria Wildgruber	2 Kursleiter, ADAC

Bildungshäuser und Lernräume

Der Domberg in Freising ist weiterhin Baustelle. Aus diesem Grund ist die FWB Freising in mehreren anderen Bildungshäusern zu Gast. Das Caritas Pirckheimer-Haus in Nürnberg war zwölfmal der Ort, an dem wir schwerpunktmäßig unsere Fort- und Weiterbildungen für Führungskräfte anbieten. Im Pallotti Haus in Freising und im Exerzitienhaus in St. Ottilien waren wir jeweils siebenmal. Danke an die Kolleginnen und Kollegen in allen Bildungseinrichtungen, die mit höchster Einsatzbereitschaft eine Willkommenskultur schaffen und uns mit kulinarischen Köstlichkeiten versorgen, so dass Lernen eine gute und sichere Atmosphäre findet.

Auffallend groß ist inzwischen mit 24 Veranstaltungen der Anteil an Formaten in „anderen Bildungshäusern“. So sind dort bsp. auch viele Supervisionen und Coachings platziert.

Die Weiterbildung „One Word, one people, one spirit“ findet auf Wunsch der kirchlichen Hilfswerke und der kooperierenden Diözesen anstellen Weltkirche in Fulda statt und die Weiterbildung „Kirchliche Organisationsberatung“ ist für den Durchgang 2025-2027 in Erfurt angedockt.





Pallotti Haus Freising



Exerzitienhaus St. Ottilien



Caritas Pirckheimer Haus Nürnberg

In der Interimszeit bis zur Beendigung der Bauarbeiten am Freisinger Domberg hat die Fort- und Weiterbildung Freising mit drei Tagungshäusern eine Kooperation: dem CPH in Nürnberg, dem Pallotti Haus in Freising und dem Exerzitienhaus St. Ottilien.

Für unsere **online-Formate** nutzen wir eine datenschutzkonforme Zoom-Lizenz, die wir über das Erzbistum München und Freising beziehen. Im Laufe der Zeit haben sich sowohl die Referierenden als auch die Teilnehmenden viel digitale Kompetenz angeeignet, so dass Online-Lernen für die meisten längst zur Selbstverständlichkeit geworden ist und mit den damit verbundenen Vorteilen auch geschätzt wird.



Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan, Kapellenstrasse 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt: Ressort Personal, Abteilung Berufliche Bildung,
Prof. Dr. Simone Rappel, Leiterin der Fort- und Weiterbildung Freising

Bildnachweis: Titel: Shutterstock; privat;

UID-Nummer: DE811510756